

Presseinformation

Seite 1 von 2

Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen: Neuer Ratgeber unterstützt Erziehende

Wie können Eltern und Erziehende Kinder stärken, wenn diese erste Konsumerfahrungen mit Alkohol, Drogen oder digitalen Medien machen? Mit der Förderung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der BARMER veröffentlicht die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) den Elternratgeber „Kinder und Jugendliche vor riskantem Umgang mit Alkohol, Cannabis oder Handy schützen“. Er gibt konkrete Hilfestellungen und Orientierung in Fragen der Suchtprävention.

Das Jugendalter ist eine herausfordernde Lebensphase. Insbesondere in der Pubertät können riskante Konsumerfahrungen zu Konflikten führen. Eltern und Erziehende sind mitunter überfordert und fragen sich, ob das Verhalten ihrer Kinder nachteilige Folgen haben kann.

Der Ratgeber beschreibt, was es heißt, Jugendliche durch die Pubertät zu begleiten, gibt Tipps, wie Eltern ihr Kind im Umgang mit Suchtmittelkonsum stärken können. Anhand von Beispielen erhalten Erziehende Hilfestellungen für den Fall erster Rauscherfahrungen mit Alkohol oder Cannabisprodukten sowie übermäßiger Mediennutzung.

„Auch wenn ihre Kinder während dieser Lebensphase immer selbstständiger werden, sind Eltern und Erziehende als Orientierungsgeber*innen, Vorbilder und Begleiter*innen weiterhin wichtig“, so Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration.

Erziehende sollten sich daher über ihre eigenen Haltungen zu Rauschmitteln und dem Umgang damit bewusst werden. Der Ratgeber unterstützt sie dabei, im Alltag und zuhause klare Regeln zu setzen. Auch wenn Kinder diese einmal überschreiten, sollten Eltern interessiert und zugewandt mit ihnen im Gespräch bleiben.

BARMER Landesgeschäftsführer Norbert Sudhoff rät: „Suchtprävention baut auf Vertrauen, Kommunikation und starke Partnerschaften. In herausfordernden Lebensphasen stehen wir deshalb unterstützend an der Seite junger Menschen und der Erziehenden, um den Folgen von Sucht vorzubeugen.“

„Es gibt kein Patentrezept gegen Sucht“, so Susanne Schmitt, Geschäftsführerin der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen. „Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der Einfluss der Eltern – auch in der Pubertät – weiterhin sehr wichtig ist. Gerade wenn sich Jugendliche ausprobieren, Neues wagen und Grenzen überschreiten.“

Und: Kinder zeigen, lange bevor sie süchtig werden, deutliche Warnsignale. Für die Präventionsarbeit sind diese Forschungsergebnisse von großer Bedeutung, denn Suchtvorbeugung sollte bereits frühzeitig einsetzen.

Presseinformation

Seite 2 von 2

Der Elternratgeber steht ab sofort kostenlos zur Verfügung. Er kann auf der Homepage der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V., www.hls-online.org, heruntergeladen bzw. als Printversion bestellt werden. Darüber hinaus ist diese Broschüre in den hessischen Fachstellen für Suchtprävention in jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt erhältlich.

Bei Fragen rund um das Thema Suchtprävention in der Erziehung können sich Ratsuchende an die hessischen Fachstellen für Suchtprävention sowie die Suchtberatungsstellen der Träger der freien Wohlfahrtspflege wenden – telefonisch oder persönlich.

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. ist erreichbar unter der Telefonnummer 069 – 71 37 67 77 oder per E-Mail an hls@hls-online.org.

